



Max Reinhardt mit dem Maler Norman-Bel Geddes,  
dem Schöpfer der gesamten Ausstattung für die New-Yorker „Mirakel“-Aufführung

führung gestellt. Die Erstaufführung war in feierlichen Glanz getaucht, wie das selbst New York noch nicht erlebt hatte. Tagelang war Reinhardt der meistgenannte und gefeiertste Mann der Vereinigten Staaten. Für die Größe des Erfolgs und zugleich für das Wesen der Amerikaner ist es charakteristisch, daß der größte und reichste Zeitungsunternehmer Amerikas, Hearst, Reinhardt 5000 Dollar pro Woche bot, wenn sich Reinhardt ihm in irgendeiner Form zur Verfügung stellte.

Werner Krauß war der Spielmann und Rosamond Pinchot die Nonne. Eine besondere Sensation für New York bedeutete die Doppelbesetzung der Madonnen-Figur. In dieser Rolle wechselten ab die junge Diana Manners aus London, Tochter der Herzogin von Rutland, und die florentinische Konditorstochter Maria Carmi,

früher Gattin Vollmöllers, jetzt Fürstin Matchabelli, die bereits 1911 in der Ur-aufführung und in den folgenden Jahren die Madonna dargestellt hatte. In spaltenlangen Artikeln wurden die Bewegungen und der Gesichtsausdruck der beiden Madonnen verglichen.

Monatelang ward das Mirakel täglich aufgeführt. Die finanziellen Aufwendungen für die Aufführung waren so groß, daß selbst bei gutbesuchtem Haus die Unkosten nicht hätten hereinkommen können. Jedoch: Morris Gest ist zwar ein mutiger Mann, aber auch ein kluger Mann, und er weiß was er tut: Der Triumph, den er Reinhardt in New York bereitete, war so groß, daß auch der finanzielle Erfolg kommen wird, wenn Reinhardt im nächsten Jahr drüben einfachere Stücke aufführen wird.

K. P.